

Volker Braun:

Höhlengleichnis

Gezwängt in die Versteinerungen unserer berühmten Höhle, in der wir seit 5
000 Jahren hocken, waren wir (nach schier aussichtslosem, von den meisten
längst aufgegebenem Training der Halsmuskulatur und Rückenwirbel) seit
den Detonationen der letzten sagenhaften Kriege immerhin beweglich
5 genug, daß wir uns herumwenden konnten, um durch den Ausgang in das
grelle Licht zu blicken. Das Licht, das bekanntlich die Schatten verursachte,
die wir bislang als Beleg unserer minimalen Bewegungen wahrgenommen
hatten. Als wir jetzt aber ins Freie sahn, war es nicht hell. Die große
Lichtquelle, die uns aufgehen sollte, ja die immer wieder etliche seit jedem
10 neuen Jahr Null angebetet hatten, war nicht vorhanden. Es war auch kein
Ausgang da, sondern hinter uns kauerten andere Leute, wie andere vor uns
kauerten in der selben Dämmerung. Offensichtlich mußten unsere Körper
selbst oder die Bewegung der Körper ein schwaches Licht ausstrahlen, das,
summiert, uns schattenhaft und flüchtig festhielt an den Wänden.
15 Überrumpelt von dieser Entdeckung wollten wir uns wirklich halten an den
Wänden – und griffen verblüfft und erschüttert ins Leere bzw. fielen
vornüber in eine Menge Gerümpel, das wir besaßen. Wände also auch nicht!
so hatte es kommen müssen. Wir sitzen hier 5 000 Jahre in der Höhle, und
sie hat keine Wände! Das war keine Höhle, dafür waren wir Logiker genug.
20 Wir hausten womöglich so unglücklich gruppiert, daß wir uns mit unseren
Vorstellungen und Apparaten selbst umbaut hatten und jeder aus seinem
Winkel in einen unzersprengbaren Raum zu blicken glaubte. Einen Raum von
Fakten, von steinernen Gesichtern. Es war nun nicht so, wie einige von uns
dachten, daß wir uns aus dem Laden einfach erheben konnten. Bei den
25 ersten Versuchen, uns eilig und entschlossen hochzureißen, fühlten wir uns
alsbald wie mit Ketten an den schleimigen Schutt gebunden und
zurückgerissen, zumal sich die meisten nicht ruckten auf ihren Erdteilen, und
standen schwitzend und, um den schneidenden Schmerz zu lindern, geduckt
in den Kontaktzonen, Überleitungsphasen, Ausfallzeiten, bei der
30 rechnergestützten Ermittlung abrechenbarer Verpflichtungen. Die aber den
Schmerz nicht scheuten und sich lieber den Kopf einrannten an den
herumragenden rostigen Verhältnissen und Stillhaltepraktiken als wieder in
die Hocke zu gehen, richteten sich ganz auf und leuchteten für Momente

grell, besonders ihr Großhirn wie eine phosphoreszierende Masse, und
35 unsere stummen und halbherzigen Bewegungen waren schwarz und
beschämend deutlich auf das ganze Inventar zurückgeworfen, bis die Körper
dieser Jünglinge von Stricken quer durchschnitten und verbrannt zwischen
unsere Nagelscheren, Tabellen und Nabelschnüre rollten. Darüber begannen
wieder Jahrhunderte zu vergehn voll neuem Schutt, geplanten Kosten,
40 Kunstersatz und normativem Gespeichel. Aber in dieser Zeit begann ein
neues, härteres Training, des schmerzhaften und wunderbaren aufrechten
Gangs.

Quelle:

Braun, Volker: Training des aufrechten Gangs.
Halle/Leipzig: Mitteldeutscher Verlag 1982, S. 60 f.